



Chronik St. Clemens Flughafenstr. 50

Nr. 2
Von 1908 - 1912



a. Erhebung der Kirchengemeinde Brackel zu einer Filialgemeinde mit eigener Vermögensverwaltung

Unter dem 28. Juli 1908 richtete das Bischöfl. Generalvikariat an den kathl. Kirchenvorstand in Asseln ein Schreiben, in dem es hieß. „ Wir halten es für angezeigt, dass der Seelsorgbezirk Brackel zu einer Filialkirchengemeinde mit eigener Vermögensverwaltung erhoben werde“. Diesem Wunsche entsprachen die kirchl. Korporationen in Asseln, der Kirchenvorstand in der Sitzung am 22. Sept. 1908 und die kirchl. Gemeindevertretung in der Sitzung am 27. Sept. 1908. Es wurde einstimmig beschlossen den Seelsorgbezirk Brackel zu einer Filialkirchengemeinde mit eigener Vermögensverwaltung zu erheben ohne Entschädigung an die Muttergemeinde. Die Erhebungsurkunde ist von dem Bischof Dr. Wilh. Schneider am 29. März 1909 unterzeichnet und auf Grund der vom Minister der geistlichen Angelegenheiten mittels Erlass vom 16. Sept. 1909 erteilten Ermächtigung von der Königl. Regierung zu Arnberg von Staats wegen bestätigt und in Vollzug gesetzt. – Artikel IV: „ Die Errichtung der Filialkirchengemeinde Brackel gilt mit dem 1. November 1909 als vollzogen“.

Am 04.03.1910 übergab der Kirchenvorstand von Asseln dem neugebildeten Kirchenvorstand von Brackel 4 Sparbücher mit einem Gesamtwert von 14.040,- Mark. Vor dieser Übergabe in Asseln fand am 07.02.1910 die Wahl der kirchl. Korporationen, Kirchenvorstand und Gemeindevertretung, statt.

Bei dieser ersten Wahl wurde eine große Agitation entfaltet und unter starker Beteiligung gewählt. Damit die späteren Geistlichen von Brackel nie auf Dank seitens der Gemeinde rechnen sollten, wurde durchweg nicht die vom Pfarrvikar aufgestellte Liste gewählt, besonders nicht die Liste für die

kirchliche Gemeindevertretung.

Als Vorsitzender des Kirchenvorstandes wurde gewählt bzw. von der Behörde ernannt: Pfarrvikar Schulte, als 2. Vorsitzender wurde gewählt: Hauptlehrer August Vitt. Vorsitzender in der kirchlichen Gemeindevertretung wurde Wilh. Solbach und 2. Vorsitzender: Karl Jäckel.....

Im September 1910 wurde der Pfarrvikar Norbert Schulte auf sein Gesuch hin an die Probsteikirche in Dortmund versetzt und zum Präses des dortigen Gesellenvereins ernannt. Zum Nachfolger bestimmte das Generalvikariat den Kaplan Adolf Engemann, geb. am 19. Mai 1874 zu Winterberg.....

b. Ankauf des Kirchenbauplatzes.

Zwei Bauplätze standen für den Kircheneubau zur Auswahl:

Das Kuhlmannsche Grundstück, Kühling – Ecke Flughafenstr. (damals Lünener Str.) oder das Althüusersche Grundstück, genannt Henning, wo heute die Kirche steht.

Obwohl wegen der einfacheren Gründung und geringerer Aufschüttung beim Kuhlmannschen Grundstück die Fundamentkosten geringer waren, wollten die Brackeler den Henning als Bauplatz. Nach Zustimmung des Generalvikariats wurden im Juli 1906 200 Quadratrueten von Althüser zum Preis von 8.000,- Mark gekauft. Später im Jahre 1913 wurden noch zwei kleinere Parzellen, 122qm, hinzugekauft. (Quadratruete = Flächenmaß, in Preußen 14,185 qm)

Sämtliche Gelder wurden aus dem gesammelten Kirchbaufonds genommen.

c. Bau der Wohnung für den Geistlichen.

Schon vor Erhebung zur Filialkirchengemeinde Brackel erteilte das Generalvikariat am 17. Juli 1908 die Genehmigung zum Bau der Vikarie, dem heutigen Pfarrhaus Flughafenstr. 50. Da die Erhebung zur Filialkirchengemeinde mit eigener Vermögensverwaltung in Aus-

sicht stand, hatten die Korporationen in Asseln keine Einwände gegen diesen Bau, weil ihre Kirchenkasse dadurch nicht belastet wurde. Der Kostenvoranschlag des Architekten Wielers aus Bochum betrug 15.000,- Mark. Da jedoch wegen des unsicheren Baugrundes tiefe Fundamente angeordnet werden mussten, beliefen sich die Gesamtbaukosten auf 21.091,- Mark. Die Bau-summe wurde aufgebracht durch „Beihülfe“ des Generalvikariats und des Bonifatius-Vereins. Aus dem Baufond wurden genommen 8.371,- Mark und 10.000,- Mark sind angeliehen vom Tiefbau-unternehmer H. Lüttike in Dortmund gegen einfache Schuldurkunde bei Bürgschaftsleistung seitens des Generalvikariats in Paderborn. Letzteres hat die Bürgschaft übernommen, weil sie gesichert ist durch ein dem Generalvorstand des Bonifatiusvereins von einer Wohltäterin für Brackel gemachtes Legat von 20.000,- Mark.....

Die Brackeler waren über den Bau der Vikarie ungehalten, weil man sie, obwohl es in Brackel noch keine kirchlichen Korporationen gab, nicht gefragt, und weil man nicht den hiesigen Architekten Berning mit dem Bau beauftragt hatte.

a. Bau der St. Clemenskirche 1912 und 1913
1. Baufonds.

Die Geldmittel für den Kirchenbau wurden durch viele Aktionen aufgebracht:

- Kollekten bei besonderen Anlässen.
- Verein zur Sammlung freiwilliger Beiträge in der Filialgemeinde Brackel, der aber 1913 wegen der Erhöhung der Kirchensteuer wieder aufgelöst wurde.
- Tausende Bittgesuche wurden versandt:
Im Jahr 1907 wurden Bittgesuche der Zeitung „Leo“ in Paderborn und der „Kölnischen Volkszeitung“ beigelegt. Zu Anfang eines jeden Jahres sandten die Pfarrvikare Schulte und Engemann vom Generalvikariat befürwortete Gesuche an sämtliche Diözesankomitees Deutschlands, Luxemburgs und zum Teil Österreichs, die große Summen brachten.
 - Vom Bonifatiusverein.
 - Vergütung für die Abfarrung von Scharnhorst.
 - *Die Kirchensteuern wurden bis 1909 nach Asseln abgeliefert. (Die Kirchensteuern wurden nicht durch das Finanzamt eingezogen). Asseln zahlte die Miete für den Betsaal, 500 Mark.(Saal des Gasthofes „Zur alten Post“).*
 - *Im Jahre 1909 war eine Diözesankirchenkollekte für Brackel und Saalhausen, Brackel erhielt 2/3 des Ertrages = 6.000,- Mark.*
 - Brackel erhielt durch Erlass der Königlichen Regierung in Arnsberg die Genehmigung im Jahre 1912 eine Provinzialhauskollekte in den Regierungsbezirken Münster, Arnsberg und Minden durchzuführen.
 - Anlässlich der Erweiterung der Kolonie Grunewald erhielt die Gemeinde namhafte Geldmittel.

- Für die Kirchenfenster spendete „Phönix Hörde“ im Jahr 1912 3.000,- Mark.
 - Schenkungen des Josefs- und Marienvereins.
- Der Baufond wuchs von Jahr zu Jahr in so erfreulicher Weise an, dass mit dem Kirchbau ohne besondere finanzielle Sorgen begonnen werden konnte. Trotzdem der Bau sich durch die nicht im Voranschlag vorgesehene Verankerung und Zementeisenfundamentation sehr verteuert hatte, konnten im großen und ganzen die Baukosten, die sich einschließlich der Kosten für Licht, Ausmahlung, Einfriedung, Fenster, Planierung, Anpflanzung, Glockenstuhl und Orgelbühne, aber ohne Grundmobiliar, Altäre auf circa 92.500,- Mark beliefen, noch vor Ausbruch des Weltkrieges beglichen werden.....*

2. Genehmigung zum Kirchenbau.

Ein im April 1910 beim Generalvikariat eingereichter Plan zum Neubau einer Kirche, der vom Architekten Wielers entworfen war, wurde nicht genehmigt mit der Begründung „der Bau sei nicht schlicht genug“ für eine Gemeinde, welche die Baukosten durch öffentliche Mildtätigkeit aufbringen müsse, sodann zeige der Plan in seinem Aufbau ein in der Industriegegend „allzu oft“ vorkommendes „nüchternes Schema ohne Frische und Eigenart in den Formen“.

Ein zweiter Entwurf wurde im Oktober 1910 vom Generalvikariat und im August 1911 vom Regierungspräsidenten in Arnsberg genehmigt. Nur die Baupolizei in Brackel machte Schwierigkeiten, da im Bebauungsplan an der Nord- und Westseite des Kirchplatzes Straßen vorgesehen waren. Die Kirchengemeinde sollte bedingungslos Flächen für diese projektierten Straßen und den Ausbau der Flughafenstraße zur Verfügung stellen und anteilig Straßenbaukosten zahlen. Der Kirchenvorstand weigerte sich heftig, das Bauamt verweigerte die baupolizeiliche Genehmigung. Hilfestellung kam vom Amtmann von Loebell, der es erreichte, dass die politische Gemeinde auf den Straßenausbau an der Westseite und auf die Straßenbaukosten für die Erweiterung der Flughafenstraße verzichtete. Die Forderung auf Grund und Boden für die an der Nordseite projektierte 12m breite Straße und die Straßenbaukosten zu tragen, blieb allerdings bestehen. Außerdem soll die Kirchengemeinde an der Westseite eine kleine Fläche gegen Vergütung abgeben, (Bis heute ist beides nicht geschehen.)

Die baupolizeiliche Genehmigung erfolgte am 09. Sept. 1912, am 05. September war bereits der erste Spatenstich erfolgt.